



Das Culmer Kreuz.



ur die außerordentliche Tapferkeit, welche die Kaiserlich Russische Garde-Infanterie-Division und die beiden Garde-Cavallerie-Divisionen zum Theil unter den Augen König Friedrich Wilhelms III. in der Schlacht bei Culm entwickelt, und der glänzende Erfolg, den sie gehabt, können beim Könige, vielleicht schon während der Schlacht selbst, jedenfalls aber unmittelbar nach derselben den Wunsch erweckt haben, dieses entscheidende Eingreifen der alliirten Truppen in besonders hervorragender Weise durch eine äußere Auszeichnung zu belohnen; denn gleich beim Zusammentreffen mit dem Kaiser Alexander I. sprach der König gegen den General-Adjutanten, Grafen Araktschejeff, den Wunsch aus, ein genaues Verzeichniß derjenigen Kaiserlich Russischen Truppen zu erhalten, welche in den Tagen der Kämpfe bei Culm so wesentlich zu dem glorreichen Erfolge beigetragen. Von Groß-Görschen bis Dresden war tapfer gefochten, aber kein Vortheil über den gemeinschaftlichen Feind errungen worden; bei Culm wendete sich das Blatt, um nun in rascher Folge von Sieg zu Sieg zu führen. Daher das lebhafteste Dankgefühl des Königs. Graf Araktschejeff theilte diesen Wunsch des Königs von Preußen seinem Kaiserlichen Herrn mit und erhielt nun den Auftrag, eine solche Liste zusammenstellen zu lassen, die dann auch, — vom 2. September datirt, — in Teplitz dem Könige übergeben wurde. Sie ist noch jetzt vorhanden und weist die folgenden Truppen nach:



| | Gene-rale. | Stabs-offiziere. | Offi-ziere. | Unter-offiziere. | Spieß-leute. | Mann-schaften. | In Ganzen. |
|-------------------------------------------------|------------|------------------|-------------|------------------|--------------|----------------|------------|
| 1. Garde-Cavallerie-Division. | | | | | | | |
| Regiment Chevalier-Garde | — | 4 | 28 | 80 | 18 | 578 | 708 |
| Regiment Leib-Garde zu Pferde | 1 | 7 | 35 | 84 | 19 | 660 | 806 |
| Garde-Cuirassier-Regiment des Kaisers | — | 3 | 23 | 64 | 13 | 491 | 594 |
| Reitende Garde-Artillerie | 1 | 1 | 8 | 29 | 8 | 344 | 391 |
| | 2 | 15 | 94 | 257 | 58 | 2073 | 2499 |
| 2. Garde-Cavallerie-Division. | | | | | | | |
| Garde-Dragoner-Regiment | 1 | 4 | 38 | 83 | 17 | 523 | 666 |
| Garde-Husaren-Regiment | 1 | 4 | 29 | 78 | 13 | 427 | 542 |
| Garde-Ulanen-Regiment | 1 | 2 | 36 | 75 | 15 | 493 | 622 |
| | 3 | 10 | 103 | 236 | 45 | 1433 | 1830 |
| 1. Garde-Infanterie-Division. | | | | | | | |
| Regiment Preobraschensk | 1 | 5 | 45 | 170 | 84 | 1563 | 1862 |
| Regiment Semenov | 1 | 6 | 37 | 167 | 73 | 1608 | 1892 |
| Regiment Ismailoff | 1 | 3 | 40 | 158 | 61 | 1521 | 1784 |
| Regiment Garde-Jäger | 1 | 3 | 38 | 150 | 58 | 1510 | 1770 |
| Das Garde-Bataillon Katharina | — | 2 | 8 | 16 | 24 | 193 | 243 |
| Leichte Artillerie-Brigade (1. Comp.) | — | — | 6 | 14 | 1 | 163 | 190 |
| | 4 | 19 | 174 | 675 | 301 | 6564 | 7737 |
| In Ganzen | 9 | 44 | 371 | 1168 | 404 | 10070 | 12066 |

Die große Zahl von 12,066 Mann mußte Bedenken erregen, in welcher Form die beabsichtigte Auszeichnung Aller sich wohl gestalten lasse. Durch die Stiftungs-Urkunde des Eisernen Kreuzes war die Verleihung aller Preussischen Orden und Ehrenzeichen während des Krieges suspendirt worden und an deren Stelle das Eiserne Kreuz getreten; dieses wurde aber so sparsam vertheilt und unterlag jeder Vorschlag zu demselben so vielen Prüfungen und Begutachtungen, daß eine Massenverleihung an ganze Truppentheile die Bedeutung desselben verringert haben würde. Das Militär-Ehrenzeichen erster und zweiter Klasse in Gold und Silber, in 12,000 Exemplaren, würde in jener schwer bedrängten Zeit zu kostbar gewesen sein, und doch war es die einzige Auszeichnung, welche von Groß-Görschen bis Culm Russischen Truppen vom Feldwebel abwärts verliehen worden. Nun hatte sich allerdings in den mit Preussischen zusammenschlagenden Russischen Truppentheilen der lebhafteste Wunsch zu erkennen gegeben, gerade das Eiserne Kreuz zu erreichen, und es leben gegenwärtig noch Kaiserlich Russische Generale, welche dasselbe nach Ausweis amtlicher Verzeichnisse besitzen, z. B. General der Infanterie Schipoff, so

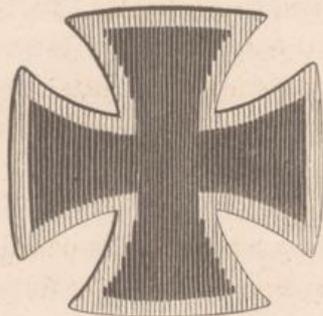


wie die Generale der Cavallerie Baron v. Meyendorff und Klüpfel u. s. w., welche 1813 das Eiserne Kreuz erhielten. Es scheinen dies aber Ausnahmen gewesen zu sein, da sie sich in den Preussischen Ordenslisten nicht verzeichnet finden; das Culmer Kreuz kann es indessen nicht gewesen sein, da dieses, wie wir weiterhin sehen werden, erst 1815 ausgegeben wurde. Andererseits dehnte Kaiser Alexander I. das Recht seiner commandirenden Generale, den St. Georgen-Orden fünfter Klasse nach eigenem Ermessen für tapfere Thaten sofort zu verleihen, auch auf die unter dem Commando derselben fechtenden Preussischen Truppen aus, so daß nach jeder Schlacht gleichzeitig mit dem Eisernen Kreuze auch eine Zahl von St. Georgen-Orden fünfter Klasse an die Regimenter kam und nach dem Ermessen der Preussischen Regiments-Commandeurs vertheilt wurde. Es lag also nahe, eine neue Form militärischer Auszeichnung zu stiften, welche den gegebenen Verhältnissen entsprach, mit diesen endete, sich möglichst an die Form des Eisernen Kreuzes anlehnte und, selbst in großer Zahl verliehen, nicht zu kostbar in der Herstellung werden konnte.

Für das Letztere empfahl sich zwar die Verwendung des schwarz-weißen Bandes allein, ohne Insignie; aber die Erfahrungen, welche kurz vorher mit dem Kreuze erster Klasse aus Band gemacht worden waren, haben vermuthlich die Idee eines gewebten Kreuzes entstehen lassen, die der König nicht aus den Augen verlor, wenn auch, bei den gewaltig auf einander drängenden Ereignissen von der Schlacht bei Culm bis nach der Schlacht bei Leipzig keine Zeit blieb, sich eingehender damit zu beschäftigen. Als der König indessen am 5. November nach Berlin kam und bis zum 8. hier verblieb, befahl er die Anfertigung eines aus schwarzer und weißer Seide gewebten Probe-Kreuzes in der Form des Eisernen, ohne Embleme und Inschrift, und die Wittve Humbert wurde beauftragt, ein solches möglichst wohlfeil und dauerhaft herzustellen. Das noch jetzt in den betreffenden Acten der General-Ordens-Commission aufbewahrte Probe-Kreuz gelangte Ende November 1813 nach Frankfurt a. M. in das Haupt-Quartier des Königs und wurde Sr. Majestät von dem Major v. Thile zur Genehmigung vorgelegt, worauf derselbe unterm 4. Dezember ein Schreiben⁽¹¹³⁾ an v. Raumer, Mitglied der General-Ordens-Commission, in Berlin richtete, in welchem die Commission zunächst im Allgemeinen von der Absicht des Königs unterrichtet wurde, den Kaiserlich Russischen Garde-Truppen, welche am 29. August



bei Culm gefochten, eine Auszeichnung zu verleihen, welche aus einem auf schwarzem Bunde gewebten Kreuze bestehen solle. Zugleich wurde die von Madame Humbert in Berlin angefertigte, eben jene noch jetzt bei den Acten befindliche, Probe mitgeschickt und die Genehmigung der Form, wie die Aus-



führung derselben im Allgemeinen ausgesprochen; nur sollten die Spitzen der Ecken des Kreuzes weniger ausgeschweift sein und die weiße Einfassung sich nicht stufenweise von der schwarzen Mitte abheben, sondern überall eben so glatt, wie auf der äußeren Seite herumlaufen. Ueber diese Veränderungen möge Herr v. Raumer die Wittve Humbert belehren und dann sofort 12,000 Stück solcher Kreuze bestellen, dabei aber möglichste Sparsamkeit obwalten lassen. Außerdem wurde noch Beeilung empfohlen, da Se. Majestät die baldige Beendigung der Sache sehr dringend wünsche.

Demgemäß verfuhr v. Raumer, und die Anfertigung begann. Ob es der Fabrikation möglich gewesen sein würde, die Stufen in der gewebten Textur der inneren Seite der weißen Einfassung zu vermeiden, muß dahin gestellt bleiben. Technisch würden dieser Aufgabe fast unüberwindliche Schwierigkeiten entgegengetreten sein, die eben in dem sogenannten Einschlage beim Weben ihren Grund haben.

Unterdessen war der Präses der General-Ordens-Commission, General-Lieutenant v. Dierike, welcher als Gouverneur der königlichen Kinder bis dahin in Schlesien verweilt, nach Berlin zurückgekommen und hatte hier von dem der Commission erteilten königlichen Auftrage Kenntniß erhalten. Wir haben gesehen, daß v. Dierike erst kürzlich mit Anfertigung von Eisernen Kreuzen erster Klasse aus Blech beauftragt gewesen war, und erkennen in dem Schreiben, ⁽¹¹⁴⁾ welches er unterm 18. Januar 1814 an dem Major v. Thile in Frankreich richtete, die Erfahrungen, welche mit dem aus Band



zusammengenähten oder gewebten Eisernen Kreuze erster Klasse gemacht worden, ehe die Form aus gegossenem Eisen gewählt wurde.

Es wird darin gesagt, daß die Humbert'schen gewebten Kreuze zwar mit allem Fleiß gearbeitet seien, aber sehr vergänglich zu sein schienen, da jede Klasse sowohl die Appretur des Bandes, als das Papier, auf welches dasselbe geklebt sei, leicht erweichen und in kurzer Zeit ganz unscheinbar machen müsse. Er schlage daher vor, die Kreuze aus Blech anzufertigen, was wohlfeiler sein, weniger Zeit für die Anfertigung verlangen, dauerhafter und der Bestimmung der Auszeichnung angemessen sein würde. Um den Unterschied sofort anschaulich zu machen, hatte General v. Dierike gleich 12 Probe-Kreuze aus Blech zum Preise von 3 Groschen anfertigen lassen, sandte sie mit und bat nun um möglichste Beschleunigung der Antwort, weil unterdessen die Anfertigung der Kreuze aus Band ihren Fortgang haben müsse, diese Arbeit aber nutzlos werde, wenn der König sich dahin aussprechen sollte, daß die Kreuze aus Blech gemacht werden sollten.

Dieses Schreiben gelangte erst am 26. Januar 1814 in das königliche Haupt-Quartier zu Chaumont, von wo aus nun am 29. die Entscheidung erfolgte, nach welcher, und zwar aus den vom General-Lieutenant v. Dierike angeführten Gründen, die Anfertigung der Kreuze aus Band aufzugeben sei, dagegen 12,000 Stück nach dem vom Könige gewählten und mit dem Schreiben zurückfolgenden Muster aus Blech hergestellt werden sollten, die Bestellung aber sofort zu machen sei.

Demgemäß erhielt die Humbert'sche Fabrik die Weisung, mit der weiteren Anfertigung inne zu halten und die schon fertig gewordenen gewebten Kreuze abzuliefern. Der Kostenverlust, welcher der General-Ordens-Commission dadurch entstand, wurde durch den geringeren Preis der Blechkreuze ausgeglichen.

Bis zum 23. April waren bereits 4000 Culmer Kreuze fertig geworden, und übersandte die General-Ordens-Commission diese Zahl in der Voraussetzung nach Paris, daß der König sofort das neue Ehrenzeichen den ebenfalls dort eingerückten Russischen Garden verleihen wolle, da man in Berlin noch nicht wußte, daß sie allen bei Culm im Feuer gewesenenen Mannschaften der Garden als eine Erinnerung, nicht als Auszeichnung für tapfere Thaten Einzelner bestimmt waren. Eine Verleihung in Paris erfolgte also nicht, da sie doch nur theilweise hätte geschehen können, sondern sprach der König



seinen Willen aus, die Culmer Kreuze bei dem Durchmarsch der Russischen Garden durch Berlin, auf deren Rückwege in die Heimath, auszugeben, weshalb der General-Ordens-Commission auch die Weisung zugeing, die noch übrigen 8000 Stück zwar fertig zu stellen, aber nicht nach Frankreich zu schicken, sondern in Berlin bis auf weiteren Befehl aufzubewahren.

Aber auch aus dieser für Berlin aufgesparten Vertheilung der Culmer Kreuze wurde nichts. Zwar waren am 13. August 1814, an welchem Tage der Einmarsch der Russischen Garden in Berlin erfolgte, die übrigen 8000 Kreuze längst fertig und auch die nach Paris geschickten 4000 zurückgekommen, aber es wurden sehr gerechtfertigte Bedenken gegen eine so massenhafte Vertheilung eines Ehrenzeichens laut, welches in gleicher Form mit dem Eisernen Kreuze — und zwar der ersten Klasse desselben — auf der Brust getragen werden sollte. In der Ueberzeugung des Preussischen Volkes galt das Eisernen Kreuz als Belohnung für persönliche Auszeichnung, und wenn auch anzunehmen war, daß die Bewohner der Hauptstadt, unter deren Augen die Verleihung vor sich gehen sollte, über die Bedeutung des Culmer Kreuzes als eines Kriegsdenkzeichens belehrt werden konnten, so hatten die Kaiserlichen Regimenter doch noch den größten Theil des damaligen Preußens, bis zur Russischen Grenze, zu durchziehen und würden auf ihrem Wege den Unkundigen ganze Regimenter gezeigt haben, bei denen ohne Ausnahme jeder mit dem Eisernen Kreuze erster Klasse auf der Brust geschmückt zu sein schien.

Ueberdies ergaben auch die vor dem Eintreffen der Garden in Berlin eingeforderten Mannschaftsverzeichnisse wesentliche Verschiedenheiten. Viele, die bei Culm gefochten, waren im weiteren Verlauf des Feldzuges gefallen. Erfahtruppen waren aus Rußland nachgesandt und eingestellt worden. Selbst ganze Abtheilungen waren in dem Teplitzer Verzeichnisse vergessen und jetzt erst nachträglich als berechtigt angemeldet worden, z. B. 52 Kosacken vom schwarzen Meer, die Garde-Marine-Equipage mit 212 Mann, während das Garde-Bataillon Katharina bereits aufgelöst war und gar nicht mehr existirte.

Diese Unsicherheit scheint zu dem Entschlusse geführt zu haben, die Vertheilung der Culmer Kreuze erst dann eintreten zu lassen, wenn die Garden wieder in Petersburg eingetroffen sein würden, wo die ganze Angelegenheit von den Russischen Militär-Behörden am Besten geordnet und erledigt werden



konnte. Dazu wurden nun Russischer Seits alle Vorbereitungen getroffen, und gelangten neue Verzeichnisse am 2. Mai 1815 nach Wien, wo sich der König mit dem Kaiser Alexander noch auf dem Congresse befand. Sofort ging der betreffende Befehl von Wien aus an das Kriegs-Ministerium nach Berlin, und in diesem erhielt der Geheime Secretair Mercker den Auftrag, 11 Stück silberne, sowie 7120 Blech-Kreuze von der General-Ordens-Commission zu verlangen und diese zunächst an den königlich Preussischen Post-Director Goldbeck nach Memel zu schicken, welcher die Weisung erhalten habe, die Kisten an den General v. Schöler, königlich Preussischen Gesandten in St. Petersburg, zu adressiren. Auf diesem Wege sollte das Culmer Kreuz in die Hände des Capitels aller kaiserlich Russischen Orden und Ehrenzeichen gelangen.

Die silbernen Kreuze, ganz dem der ersten Klasse des Eisernen Kreuzes ähnlich, waren für den Corps-Commandeur, die drei Divisions- und sämtliche Brigade-Generale bestimmt, welche bei Culm in Thätigkeit gewesen.

Eine eigentliche Stiftungs-Urkunde für das Culmer Kreuz existirt nicht. Auch die nach Russland gelangten Schriftstücke enthalten nur geschäftliche Anordnungen. Man kann aber das Schreiben des nun Oberst gewordenen v. Thile aus Wien, vom 24. Mai 1815, also kurz vor der Abreise des Königs in den neuen Feldzug gegen den von Elba entwichenen Napoleon, für dasjenige Dokument ansehen, welches amtlich die Stiftung eines solchen Kreuzes ausspricht. Es lautet:

„Da nunmehr die Nachweisung von den Generalen, Offizieren und Soldaten der kaiserlich Russischen Garden eingegangen ist, welche an der Schlacht bei Culm den 29. August 1813 Theil genommen haben, und der Behörde die Kreuze zugestellt worden sind, die Se. Majestät diesen Truppen für die am gedachten Tage bewiesene ausgezeichnete Tapferkeit bestimmt haben, so versehe ich nicht, Einer königlichen Hochlöblichen General-Ordens-Commission hiervon ergebenst Mittheilung zu machen, indem ich eine Abschrift der durch den Herrn General-Major v. Schöler eingesandten Nachweisung hier beifüge.

Wien, den 24. Mai 1815.

v. Thile.“

Die in diesem Schreiben erwähnte Nachweisung⁽¹¹⁵⁾ zeigt nun 19 Generale, 424 Stabs- und Subaltern-Offiziere und 11,120 Unteroffiziere und



Gemeine. Es ist dies aber der genauer präcificirte Etat der Regimenter, welche bei Culm gefochten, von denen die Gefallenen und Vermissten abzurechnen sind, so daß nur 7131 Kreuze wirklich zur Vertheilung kamen. Außerdem wurden aber auch noch 1000 Kreuze aus dem Berliner Borrath dem Ordens-Capitel in Petersburg zum Ersatz für zerbrochene und verloren gegangene Kreuze zur Disposition gestellt.

Von einer Vererbung des Culmer Kreuzes konnte keine Rede sein, da eben Alle, die bei Culm gefochten, dasselbe ohne Ausnahme erhalten hatten. Die Preussische Gesandtschaft in St. Petersburg erhielt ein Namens-Verzeichniß aller Inhaber in Russischer Sprache, um eine Controлле ausüben zu können, wenn dasselbe widerrechtlich angelegt werden sollte. Eine deutsche Uebersetzung dieses Namens-Verzeichnisses gelangte auch an die General-Ordens-Commission in Berlin, welche aber keinen Theil an der weiteren Geschäftsführung nahm, sondern diese der Königlichen Gesandtschaft und dem Kaiserlichen Ordens-Capitel überließ. Kreuze verstorbener Inhaber wurden häufig der Gesandtschaft übergeben, auch alle mit der Zeit auftauchenden Reklamationen an dieselbe gewiesen; denn es kamen Fälle vor, wo Russische Soldaten Jahre lang in deutschen Lazarethen zurückgeblieben waren und erst nach ihrer Rückkehr erfahren hatten, daß sie ein Anrecht auf die „Preussische Auszeichnung“ hätten. Auch wegen Krankheit während des Feldzugs in der Heimath Entlassene erfuhren erst später davon. In solchen Fällen berichtete der Preussische Gesandte zwar stets auch an die General-Ordens-Commission nach Berlin, diese überließ aber die Entscheidung jedesmal der Kaiserlich Russischen Behörde.

In der Preussischen Ordensliste sind die Culmer Kreuze nie verzeichnet worden.

Gegenwärtig gehören sie in Rußland schon zu den seltensten militärischen Auszeichnungen. Als Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen im Jahre 1869, bei der hundertjährigen Jubelfeier des St. Georgen-Ordens, in Petersburg war, stellte Kaiser Alexander II. Höchstdemselben noch einen Unteroffizier der Palast-Grenadier-Compagnie vor, welcher das Culmer Kreuz auf der Brust trug, also schon 1813 mit Preussischen Truppen zusammen gefochten hatte, und im Jahre 1862 hatte Prinz Albrecht auf seiner Reise durch den Kaukasus und während seines Commandos Russischer Truppen



bei einer Expedition gegen die Bergvölker einen Major Kap, gebornen Kurden, also Mohamedaner, in Erivan angetroffen, der ebenfalls noch das Culmer Kreuz trug und zu den 52 Kosacken gehört hatte, welche das zweite Verzeichniß aufzählt.

Voraussichtlich wird in kurzer Zeit das Culmer Kreuz ausgestorben und werden Exemplare desselben zu einer Reliquie aus jener großen Zeit geworden sein, in welcher die Fremdherrschaft über Deutschland gebrochen wurde.